

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.38/2

## Das Laubhüttenfest

Am Passahfest, den andern Tag nach dem Passahtag, geschah die Darbringung der Erstlingsgarbe und wurde vor dem Herrn gewoben. Alsdann hatte man angefangen mit der Sichel ins Feld zu gehen – die Ernte begann mit der Gerste.

Christus lag an diesem Tage im Grabe und ist der Erstling geworden, derer die Entschlafenen sind, der Erstgeborene von den Toten.

Die Erstlingsgarbe wird gewoben, so hält der Glaube Christum, als den Erstling, Gott vor, als unser A und O, als unser Leben.

Man zählte von da an sieben Wochen oder sieben mal sieben Tage. Die gewissen Gnaden Davids, welche Gott verheißt, werden von Christo eingeerntet und so kommt der fünfzigste Tag. Was Gott den Erben der Verheißung geschworen bei sich selbst, was er Christo verheißt, ist da. Der Tröster.

Christus, nachdem er durch alle Himmel hindurchgegangen und für uns vor Gott erschienen ist mit seinem Blut, hat seine Ernte am fünfzigsten in seine Scheune. Es soll nun auf Erden gepredigt werden, dass alles vollbracht ist; auf dass es nun auch auf Erden eine Wahrheit werde, was im Himmel Wahrheit ist. Dazu kommt der Heilige Geist. Pfingsten, heißt Lev. 23 הקציר hakatsir Festtag des abgeschnittenen Getreides, also des Ende der Ernte.

Häupter empor – Gott hat seine Hand aufgetan, er hat alles gegeben. Nun gilt's mit wahren Glauben annehmen und dafür danken.

Dazu kommt der Heilige Geist, den Glauben zu wirken, mit Christo zu vereinigen, zu lehren, wie man Gott danken soll.

Passah sagt: Der Herr hat sein Volk errettet.

Pfingsten sagt: Der Herr gibt das Brot, auch mir. Das Brot allen Hungrigen.

Zwei Brote werden gewoben vor dem Angesicht des Herrn.

Der Vater nimmt seine Kinder in seine Gemeinschaft auf, er persönlich, der allmächtige, rettende, lebende Gott. Hier sitzen die Völker geladen an seinem Tisch.

*Weizenbrote* sind's zu Passah Gersten, roh. Ist zuerst reif – also eine Garbe.

Zu Pfingsten, das beste Weizenmehl bedeutet die wahre Weisheit, die rechte Kenntnis Gottes.

Ein Brot ist Christi und ein Brot ist dein.

*Zwo zehnten.* Ein Zehnt ein Gomer, so viel als eine Garbe enthält. Weisheit dehnt sich aus, und führt zur Weisheit, Kenntnis Gottes, nimmt in Innern zu. Beginne mit dem ersten Gebot, so lernst du alle zehn gut verstehen.

*Diese Brote sind gesäuert*, dass sie zur Nahrung und als Lebensmittel wirklich dienen. Das ist eine heilige Säure des Lebens. Der Sauerteig ist der Heilige Geist. Ohne diesen Geist bleibst du bei Christo doch nicht am Leben, und Christus dein Lebensbrot will in dem Magen säuern, d. i. wirklich Blut und Leben am Gang halten, auch die Muskel der wahren guten Werke stark machen.

*Sie sind auch gebacken.* Ganz gar, dass es wirklich verdauet werde und Wahrheit im Innern sei.

*Diese Brote kommen nicht auf den Altar, sondern werden gewoben. Christus stirbt nicht mehr, sondern lebt, und lebt Gotte was er lebt. Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden und nicht sterben.*

*Aus allen euren Wohnungen.* Wird keiner ausgeschlossen und es komme uns aus dem Herzen. Wir haben es aber vom Felde Golgathas und vom Himmel hoch; nehmen es in das Herz auf, und so kommt's aus dem Herzen.

*Opfern* nennt Lev. 23,16 hinzubringen und V. 18 nahen.

Also wie komme ich zu Gott, nachdem nun alles im Himmel vollbracht ist? Die Antwort ist: Mit *siebenjährigen* Lämmern, das ist: durch das Lamm Gottes, wie es versiebenfacht ist, oder wie auf ihm die sieben Geister sind. Jes 61. Also durch den Geist Christi ohne Wandel will sagen, es soll wahrlich der Geist Christi sein, kein falscher.

Und *einen jungen Farren*. Hebr. Farren Sohn eines Rinds, das ich durch Christi Geist und durch den Mittler Gottes und des Menschen dem Menschen Christus Jesus. Und *zwei Widder*, der eine Widder ist Christi Macht und Kraft bei dem Vater, der andere Widder Christi Macht und Kraft in mir.

Der Ziegenbock bedeutet Christum wie er, der von Sünde gar nicht wusste, für uns zur Sünde gemacht ist.

Die Bedeutung der *Erstlinge* sehen wir Röm. 8,23.

Die *zweijährige Lämmer*, bedeuten das Lamm Gottes, wie es vor dem Thron steht, und das Lamm Gottes, wie es in der Gemeinde mit seinem Gott gegenwärtig ist. Über diesen muss der Priester die Brote weben, alle Wohltat der Gnade wodurch wir leben darf ja nur ruhen auf dem Gottes Lamm.

*Dem Herrn heilig* Er soll allein die Ehre davon haben.

Und *soll des Priesters* sein. Christus soll dadurch in der Gemeinde verherrlicht bleiben.

Lev. 23,21 und sollt an eben demselben Tage ausrufen, dass ihr eine heilige Zusammenkunft haltet, d. i., nachdem Christus alles vollbracht und sich gesetzt zur Rechten des Vaters, soll es gepredigt sein männlich und öffentlich: eine Zusammenkunft der Heiligkeit wird er euch sein, d. i. wo ihr zu solcher Predigt zusammenkommt, da heiligt euch solch gepredigtes Wort.

*Keine Dienstarbeit sollt ihn tun.* Ebenso der Apostel Paulus, Gal 4,31; 5,1.

*Keine tun* – ja nicht.

Ein *ewiges Recht*. Das lass dir vom Teufel nicht nehmen auch für dein Haus nicht.

Nach dem Pfingstfest kommt das Laubhüttenfest.

Wir finden das Gesetz darüber: 3. Mose 23,34.

*Der Herr redete mit Mose.* Gott Vater hat das Christo übergeben uns dieses zu offenbaren durch sein Wort.

*Rede.* Die Sache will geglaubt sein.

*Mit den Kindern Israel*, die an Herzen und Ohren beschnitten sind, sonst versteht man's nicht.

*Am fünfzehnten Tage.* Tag, wenn der Heilige Geist Gott Vater und seinen Sohn in uns offenbart.

*Dieser siebenten Monates.* Am Zehnten dieses Monats war der Versöhntag, also zur Zeit dass der Geist wirken wird, nachdem euch Barmherzigkeit wiederfahren ist.

*Ist das Fest.* Der Himmlische Hof gibt herrliche Hoffeste!

*Der Laubhütten.* Eigentlich: Hütten, elende Hütten, die leicht aufgeschlagen, leicht abgebrochen sind.

*Sieben Tage.* Dein Leben lang.

*Dem Herrn.* „Leben wir, so leben bis dem Herrn“, „Ich danke Gott durch Jesum Christum“

35. *Der erste Tag* soll heilig heißen. Ein rechter heiliger Tag dieser erste Tag, da ich zum ersten Mal Obst, Öl und Wein für mich eingeerntet sah.

Dass ihr *zusammenkommt*. Gemeinschaft der Heiligen!

*Keine Dienstarbeit.* Wozu sollte das auch nützen, ist Wein genug im Keller, Öl genug im Kad, Obst genug in Zions Behältern.

36. *Sieben Tage sollt ihr dem Herrn nahe bringen* (Hebräisch: und so zu ihm nahen) ein Feuer.

Das ganze Leben lang. Feurig am Geist in Hinblick auf alles, was einen durch die Gnade gegeben ist, durch die Gnade des treuen Bundesgottes. Dass es lodere das Feuer!

*Am achte Tage.* Letzter Tag durch die Auferstehung Jesu Christi – dein Sterbetag und Auferstehungstag.

Eine *Zusammenkunft der Heiligkeit*. In Himmel, wo keine Sünde dich und mich mehr plagt, dort kommen wir denn alle zusammen.

*Und ihr sollt nahen Feuer dem Herrn.* Dazu geht das Feuer mal recht ans Brennen, wenn ihr es dem Herrn anzündet. Denn nur beim Herrn steht das ganze Heil.

Das ist *der Schlusstag*. So hebräisch auch. Der Sterbetag und der Anfang ewiger Laubhüttenfeste.

*Alle Dienstbarkeit*, welche Schein des Nützlichen sie auch habe.

*Sollt ihr (ja) nicht tun.* Ja nicht mit toten Werken umgehen, denn das wäre Geiz und ein Verschmähen der Hülle und der Fülle, welche ich euch aus lauter Gnaden gegeben.

Wenn wir auf die nähere Bedeutung dieses Festes eingehen, so sehen wir, dass es sich hier hier alles bewegt um dem Begriff: חֹטֶה *Hütte*. Das Wort Laub (Laubhütte) liegt nicht gerade in der Bedeutung des Wortes.

Israel hatte in solchen Hütten gewohnt in der Wüste – und wir wohnen in einem Leib und unter Beziehungen und Verhältnissen in der Wüste dieses Lebens, solchen Hütten ähnlich, die leicht aufzurichten waren, leicht abzubrechen sind. Das Wandern, das Herumziehen durch die grausame Wüste vierzig Jahre lang, das Entbehren fester, ruhiger, bleibender Wohnung, hatte Israel in aller Schärfe durchgemacht. Dtn. 3.

Dafür aber um in der Wüste zu bleiben, war das Volk nicht geboren, nicht bestimmt. Ziel und Zweck der Zuges durch die Wüste war ja das Land, das von Milch und Honig floss, das Land der Verheißung, welches Land deshalb einfach *die Verheißung* genannt wird.

Nunmehr war Israel in das Land gekommen und bewohnte daselbst feste Städte und genoss alle die reichen Früchte des Landes.

Nicht durch eigene Kraft waren sie aus Ägypten, durch die Wüste hindurch, da heraus und in das verheißene Land gekommen, sondern durch die starke Hand und den hohen Arm des Herrn.

So sollte Israel denn dieses Fest feiern mit dem Zweck, wie es heißt Lev. 23,43: „dass eure Nachkommen wissen, dass ich die Kinder Israel habe lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Ägyptenland führete. Ich bin der Herr euer Gott.“

So sollten sie der Wohltat eingedenk bleiben, dass sie nunmehr eine feste Stadt ihrer Wohnung gefunden hatten, und dazu die Hülle und die Fülle, und war dieses Fest ein Fest der Dankbarkeit,

und sollten sie des vorigen Elendes nicht vergessen, um die nunmehrige Wohltat als Wohltat zu genießen.

Sie sollten der alten Wunder und der göttlichen Offenbarungen in ihrer Not und Mangel an allem in der Wüste so eingedenk bleiben. Waren die Wege dunkel und unbegreiflich gewesen, noch unbegreiflicher, aber umso herrlicher und siegreicher war ihnen Gottes Leitung und Führung zuteil geworden.

Israel hat eine fortgesetzte Errettung erlebt. Sie sollten nunmehr das Fest feiern, dass sie in die Ruhe eingegangen waren.

Auch das vergangene Erntejahr hatten sie die Wahrheit der Verheißungen und der Worte Gottes erfahren, darum durften sie nunmehr feiern und für die Zukunft den Schluss ziehen, der Herr werde ihnen fernerhin gnädig sein, wenn nur seine Feste wahrlich beibehielten, als solchen sollten sie ihn erkennen und hatten ihn erkannt, dürften auf ihn vertrauen, ihm allen Glauben schenken.

So war denn das Hüttenfest ein rechtes Fest, dass Israel seines Lebenslaufs und der treuen Erfüllung der Verheißung Gottes gedächte, weshalb die Rabbiner, mit deren Beschreibung, wie das Fest gefeiert wurde, wir uns nicht abgeben, weil die Heilige Schrift uns nichts davon sagt, dieses Fest das Fest im besondern Sinne nannten als das höchste und beste Fest.

In welchen Hütten wohnten wir, die da glauben, bevor Gott uns heimsuchte in seiner Gnade, und in welcher Wüste befanden wir uns, wer oder was war da, uns zu helfen? Hes. 16.

Ich meine: Wie sah es da mit uns Menschen, wie mit unsern Leibern aus?

In welchen Hütten wohnen wir annoch, für so viel wir gegenüber dem Gesetz zu klagen haben nach Röm. 7,14 usw.

Sind wir nicht bei alle dem, wir die da glauben in die Ruhe eingegangen (Hebr 4)? Und haben wir demnach nicht das Land der Verheißung inne bekommen? Haben wir nicht eine feste Stadt? Sind nicht Mauren und Wehre Heil (Jes. 26)?

O, welche Ursache habe wir, des eingedenk zu bleiben, wie groß unsere Sünden und Elend waren, und wie groß sie annoch sind, auf dass wir dankbar bleiben und die Errettung als Errettung hochehren und festlich begehen! Seht, der Herr hat es getan und wir nicht, und nun lässt er es uns hören, und es soll unser und unserer Kinder ewiges Vorrecht sein, dem Herrn im Geist und in Wahrheit, dieses Fest zu feiern, dass wir uns freuen, und vor seinem Angesicht fröhlich seien über wahre Erlösung, geistliche und leibliche, die uns durch Jesum Christum geschehen ist.

So feiern wir denn dieses hohe Fest sieben Tage vom Anfange unserer Bekehrung bis wir am achten Tage, denn das wird Christi Tag und sein Auferstehungstag sein, heimfahren.

Nicht allein aber, dass wir das Fest feiern als ein Hüttenfest, und dabei eingedenk bleiben, was Johannes schreibt [in seinem] Evangelium Kap. 1,14: „Das Wort ward Fleisch – und hatte seine Hütte unter uns“, und was Paulus schreibt 2. Korinther 5,1-10, auch dabei eingedenk bleiben der Wunder Leitung und Führung Gottes. Wir haben dieses Fest auch bekommen als ein חג האסוף, als eine Zeit der Einsammlung der Erzeugnisse des Landes, nicht des Getreides allein als welches das notwendige und notwendigste tägliche Brot ist, sondern solcher Erzeugnisse als Zeugnisse sind von Reichtum und Überfluss als da ist Obst, Öl und Wein.

Ich rede bildlich, und für den Israeliten hatte das Fest auch dieselbe bildliche höhere Bedeutung, wenn es auch erst, wie auch für uns, alle Bedeutung nach dem Buchstaben hatte.

Demnach bezeugt dieses Fest: Du hast uns nicht allein in die Ruhe gebracht in eine feste Stadt, hast uns nicht allein das Leben finden lassen, sondern auch Überfluss. Denn Obst, Öl und Wein sind mehr zum Lebensgenuss und Freude.

So ist denn dieses Fest der Schluss der ganzen Ernte, nun hat man alle Erzeugnisse die der Herr verheißen, wie wahr ist sein Wort! Alle harte Feldarbeit hört auf, wir sehen dem Winter ruhig und zufrieden entgegen, wir genießen nun die Früchte.

Dass es solch ein Fest der Einsammlung war, lesen wir 2. Mose 23: „Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahrs, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde.“

Psalm 65,12: „Du krönest das Jahr (auch das Jahr unseres Lebens) mit deinem Gut (Obst und Wein), und deine Fußtapfen triefen von Fett (von Öl). Die Wohnungen in der Wüste (dieses Lebens, das doch nichts ist als ein Tod, Wohnung der Armen) sind auch fett, dass sie triefen. (Da braucht es nur zu ihnen zu heißen, wie siehst du so mager, du Königskind?)“

5. Mose 16,13. „Das Fest der (Laub-)Hütten sollst du halten (trotz Teufel und Hölle) sieben Tage (alle deine Tage), wenn du hast eingesammelt im Glauben von deiner Tenne (aus dem Evangelio deine Frucht, die du an Christo gefunden hast) und von deiner Kelter (da dir aus Gnade gegeben ist, nicht allein an Christus zu glauben, sondern auch mit ihm zu leiden, aus welcher Kelter des Leidens so köstlicher Wein hervorgeflossen).“

Da wird's nun zum recht fröhlichen Fest, das man da feiert mit allen Hausgenossen, und bekommt der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe feierlich mit. V. 14.

So sollst und darfst du dem Herrn dein Lebenlang das Fest feiern, nach V. 16, ich sage dem Herrn, und sollst nicht dem Teufel glauben; es feiern, wo der Herr seine Herde hat mit allen denen, die sein Wort haben, halten und predigen, sonst wird nichts aus dem fröhlichen Feiern, wenn du aus dem Worte bist, und die Fußtapfen der Schafe verlässest! Und da lass dich nicht vom Satanas noch vom Teufel des Geizes berücken, als würdest du das Fest nicht ewig so feiern können, als könne es noch wohl ein Missgewächs geben, und als dürfest du nicht reichlich geben und ausstreuen dem Levit, dem Fremdling, dem Waisen und der Witwe, denn der Herr dein Gott (der dich nicht verlassen, dich nicht versäumen wird, aufgrund seiner ewigen Bundesgnade, und der sich nicht schämt, dein Gott zu heißen) wird dich segnen (und nicht verfluchen) in allen deinem Einkommen (das du dir mit deiner Weisheit und Kraft nicht erwirbst). Es kommt ein in deinen Schoß aus der Hand Gottes, er wird dich segnen in allen Werken deiner Hände (unter Aufsehen zu ihm und indem du in seinen Wegen gehst angelaufen), darum sollst du nicht scheel sehen, auch nicht meinen, dein Gott sei arm geworden und könne nicht mehr geben, oder er werde dir nicht mehr gnädig sein, sondern du sollst fröhlich sein.

Das Fest der Einsammlung feiert die ganze Gemeinde von da an bis auf heute, das Fest der Einsammlung. Allererst geistlich, sodann auch für das Leben und die Bedürfnisse dieses Leibes. Was das leibliche angeht, so ist ja die Gottseligkeit ein großer Gewinn und hat die Verheißung dieses und des ewigen Lebens, und wo nun Jesus unser Herzog der Seligkeit uns in die Ruhe gebracht, da fehlt's uns an keiner geistlichen Gabe, und sind wir und bleiben gesegnet in unserm Einkommen aus der Fülle der Gnade, gesegnet in allen unsern Werken, denn sie sind durch Gnade in Gott getan. Vgl. Ps. 36,8,9; 65,5; 1. Kor. 1,4-8; Eph. 1,3-8; Kol. 2,10.

Die geistlichen Güter, die wir durch Christum in allem Reichtum und Überfluss haben gegen alle unsere Armut, nachdem er uns zu seiner Ruhe gebracht, werden fast bei allen Propheten unter dem Bilde nicht allein von Getreide, sondern auch von Obst, Öl, Fett und Wein verheißen, und wird zu-

gleich auch der zeitliche Wohlstand denen die Gott fürchten, wenn sie auch allerlei Leiden und Verfolgungen zu erdulden haben, in Überfluss verheißen.

Siehe Jer. 31,12; Sach 9,15.17; Hos. 3,21; Joel 2,19.23.24.

Hld. 2,5. Er labet mich mit Äpfeln.

Hld. 2,4. Er führet mich in den Weinkeller.

Ps. 23. Du salbest mein Haupt mit Öl.

Die Weise wie das Fest sollte gefeiert werden ist einzig, und wird angegeben Lev. 23.

Am ersten Tage ist es Sabbat heißt es daselbst. V. 39. Das ist vom ersten Tage an, dass du in Christum eingepflanzt werdest, gehst du in die Ruhe ein und am achten Tage ist es auch Sabbat. Ja, dann ist es auch Sabbat, wenn du die Augen schließt und heimfährst.

V. 40 lesen wir: Und sollst am ersten Tage (sobald du Christo eingepflanzt bist) Früchte nehmen von schönen Bäumen.